

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Ausbringern 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 M.
 Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
 Redaction u. Expedition: Altenburger Schulpl. 5.



Insertionsgebühren für die 3spaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 13 1/2 Pf.
 Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung.
 Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenhefts 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.
 Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. Anzeigen-Aannahme für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die **historische Commission der Provinz Sachsen** wünscht die von den **Gemeinden** der Provinz geführten **Siegel** zu sammeln. Die Magisträte, Herren Guts- und Gemeindevorsteher ersuche ich deshalb von den von ihnen geführten Siegeln, insbesondere auch von den älteren, **Abdrücke in Siegelack** oder **Wachs** anfertigen zu lassen und hierher übersenden zu wollen.

Das Provinzial-Museum in Halle a. S. wird für die Aufbewahrung und spätere Bearbeitung der Siegelabdrücke Sorge tragen.

Merseburg, den 25. August 1890.

Der Königliche Landrath.
Weidlich.

Unter dem **Ochsenbestande** des der Zuderfabrik Körbisdorf gehörigen **Nittergutes in Niederbeuna** ist die **Maul- und Klauenseuche** wieder **erloschen**.

Frankleben, den 20. August 1890.

Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 2. September 1890.

(**) Die Manöver in Schleswig-Holstein.

Im Laufe der nächsten Tage nehmen in Schleswig-Holstein die großen Manöver des 9. Armeekorps ihren Anfang, denen diesmal ein besonderes Interesse dadurch verliehen ist, daß auch ein Geschwader unserer Kriegsflotte daran theilnimmt. Zum ersten Male wirken deutsche Streiträfte zu Lande und zur See nach einem einheitlichen Gedanken und auf Grund einer bestimmten strategischen Idee hier zusammen, und zwar an einer Stätte, an welche sich denkwürdige Erinnerungen aus dem Kriege von 1864 knüpfen.

Als Grundidee ist ein Angriff von Osten her, d. h. von der Insel Alsen, auf die gegenüberliegende Küste gedacht, und zwar fällt die Rolle des Angreifers von der durch Artillerie verstärkten 18. Division und den beiden Geschwadern der Manöverflotte nebst der 3. Torpedobootsdivision, die Rolle des Vertheidigers dagegen der 17. Division und der Torpedobootsflottille, sowie einigen besonders dazu bestimmten Kriegsfahrzeugen zu.

Der Natur der Dinge und dem zum Kampfsplatz gewählten Terrain entsprechend, wird der angreifende Flottenheil sein Hauptaktionsfeld in den Gewässern finden, welche den Zugang zu dem sogenannten Wenningbund und zu der Flensburger Fjörde bilden. Von diesem Meeresheil aus bietet sich für ein von Alsen her operierendes Geschwader sowohl die Möglichkeit eines Angriffs gegen die Stellungen der Halbinsel Broder von der Seeseite, wie einer Blockade der Flensburger Fjörde. Für den Kampf zu Lande wird es sich hauptsächlich um den Uebergang über den Alsenjund und den Angriff auf die starke Düppelstellung handeln.

Die allgemeine Aufmerksamkeit wendet sich bei diesen in doppelter Beziehung interessanten Manövern in erster Linie der Marine zu, namentlich den beiden Geschwadern, die dem Angriff auf die schleswigsche Ostküste zur Seite stehen und das Vorgehen der Truppen in der Front durch ihr Eingreifen von der See her unterstützen sollen. Die Zusammensetzung dieses Geschwaders ist eine wesentlich andere, als bei früheren Uebungen. Die Aenderung liegt namentlich darin, daß man von getakelten Schiffen völlig abgesehen und nur Panzerschiffe eingestellt hat, und zwar aus dem Grunde, weil Schiffe mit Takelage im Gefecht nicht allein selbst höchst gefährdet, sondern auch eine Gefahr für die befreundeten Schiffe sind.

In den beiden Geschwadern, welche vom Viceadmiral Deinhardt befehligt werden, sind die wehrhaftesten Schiffsklassen unserer Küstenvertheidigung vertreten, die mit artilleristischer Kraft und Armierung Beweglichkeit und Manövrierfähigkeit in den Küstengewässern verbinden. Das erste Geschwader wird gebildet aus den Panzerschiffen „Baden“, „Bayern“, „Württemberg“, „Oldenburg“ und dem Aviso „Zieten“. Die Panzerschiffe „Bayern“, „Baden“ und „Württemberg“ sind Schlachtschiffe für die Küstenvertheidigung und haben aus diesem Grunde nur einen verhältnismäßig geringen Tiefgang. Armirt sind die Schiffe mit je acht Geschützen schweren Kalibers, die Besatzung besteht aus je 376 Köpfen. Das Panzerschiff „Oldenburg“ weicht von den vorgenannten Schiffen insofern ab, als die Ausrüstung weniger schwer, und das Schiff mehr zur Verwendung auf hoher See geeignet ist.

Das zweite Geschwader, befehligt vom Kontre-Admiral Schröder, besteht aus den Panzerfregatten „Kaiser“ und „Deutschland“, und den Panzerthurnschiffen „Friedrich der Große“ und „Preußen“, der Kreuzerfregatte „Irene“ und dem Aviso „Fheil“. Von den Panzerschiffen des zweiten Geschwaders sind „Kaiser“ und „Deutschland“ nach dem Panzerschiffe „König Wilhelm“ die größten Schiffe unserer Marine. Sie sind mit 15 Geschützen armirt, die Besatzung beträgt 346 Köpfe. Die beiden Panzerthurnschiffe haben je 6 Geschütze, die „Irene“ hat 14 Geschütze und 358 Mann Besatzung.

Die Torpedobootsflottille wird von dem Aviso „Blitz“ geführt. In ihrer Rolle liegt es voraussichtlich, Ausfälle gegen den Feind zu machen, und denselben an der Annäherung an die Stadt Flensburg zu verhindern. Sie zerfällt in zwei Torpedobootsdivisionen von je einem Torpedobootsboot und sechs Torpedoboote. Die dem Angreifer zugewiesene Torpedobootsdivision zählt ein Divisionsboot und sechs Torpedoboote. Ihr fällt die Aufgabe zu, durch kühne Vorstöße gegen die Fjörde unter dem Schutz von einigen Panzerschiffen den Gegner zu beunruhigen und unsicher zu machen. Sämtliche acht auf der Seite des Angreifers befindliche Schiffe sind mit Sporn, Torpedovorrichtungen und Torpedoschutznetzen, electrischen Scheinwerfern von je 20000

Kerzen Lichtstärke und den übrigen zum Theil neu eingerichteten Signallvorrichtungen versehen. Faßt man die gesammten, bei dem Manöver zur Verwendung gelangenden Flottenstreiträfte zusammen, so werden acht Panzerschiffe, eine Kreuzerfregatte, drei Aviso's, 21 Torpedofahrzeuge mit etwa 260 Officieren und 4850 Mann Besatzung dort versammelt sein und mitwirken.

Politische Tagesfragen.

□ Nach Privatberichten aus Wien lassen es die Anordnungen, die in dem kaiserlichen Jagdschloße zu Würzburg, sowie in Eisen-erz getroffen werden, um für die Unterkunft hoher Gäste Sorge zu tragen, nicht mehr als zweifelhaft erscheinen, daß die Theilnahme des deutschen Kaisers und des Königs Albert von Sachsen an den in den ersten Octobertagen stattfindenden hiesigen Jagden in sichere Aussicht genommen ist. — Weiter denkt der Kaiser auch in diesem Jahre wieder einen Jagdausflug nach Elßaß-Lothringen zu unternehmen.

(*) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erzählt aus bester Quelle, daß alle die vom „Standard“ gebrachten Sensationsnachrichten bezüglich der russischen Reise Kaiser Wilhelms vollständig erfunden sind. Die aus Rußland zurückgekehrten Herren sind einstimmig des Lobes voll über die Liebenswürdigkeit, mit welcher die russischen Majestäten und die gesammte kaiserliche Familie die Pflicht der Gastfreundschaft geübt haben. Die Abreise Kaiser Wilhelms war seit vielen Wochen auf Sonnabend den 23. August festgesetzt und sei programmäßig erfolgt, nur in dem einen Punkt sei ein Körnchen Wahrheit, daß der Kaiser nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, von Pillau nach Kiel zur See, sondern mit Rücksicht auf die sehr ungünstigen Wetterverhältnisse von Ostpreußen direkt nach Berlin zurückkehrte.

(**) Kaiser Wilhelm I. und Fürst Bismarck. Der „Frei. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben:

„Da die Beziehungen fürst Bismarcks zu Kaiser Wilhelm I. jetzt auf der Tagesordnung stehen, mag darauf hingewiesen werden, daß der Kanzler selbst sehr genau wußte, in wie hohem Maße er die Empfindlichkeit des kaiserlichen Herrn zu schonen hatte. So erzählte er im engeren Kreise gern folgendes Ereigniß: Im französischen Kaiserhofen König Wilhelm und Graf Bismarck einmal neben einander im Eisenbahnwagen, als der Zug auf einer Station hielt, und die laute Unterhaltung deutscher Stimmen vom Bahnperon in den Wagen drang. Es war die Rede davon, daß die deutschen Truppen einen bestimmten Ort erreicht hätten, und jemand froh rief: „Ja, die Bismarck's sind angekommen!“ Sofort fragte der König: „Was meinten die Leute da draußen?“ Bismarck gab vor, nichts verstanden zu haben. Dann schwiegen Beide, aber nach wenigen Minuten nahm der König wieder das Wort: „Das Volk sollte doch wissen, daß es meine und nicht Ihre Truppen sind!“ Seitdem, so endete der Reichsfürst seine Erzählung, macht meine Frau mich oft an jenes Wort und wenn irgendwo das Selbstgefühl des alten Herrn durch meinen Einfluß verletzt werden kann, warnt sie mich stets: „Denk an die Bismarck's!“

(*) In Ergänzung der bisherigen Mittheilungen über die Vorarbeiten für die Reform des preussischen Unter-

richtswesens ist weiter zu melden, daß die Beratungen des besonderen Ausschusses von Fachmännern, welcher sich mit den Ergebnissen der angestellten Erhebungen zu beschäftigen haben soll, in der zweiten Hälfte des October in Berlin beginnen werden. Es sind zu Mitgliedern des Ausschusses von Seiten des Ministers von Götler etwa 70 namhafte Fachmänner berufen. Wie bekannt, widmet der Kaiser dieser Reformarbeit eine ganz besondere Theilnahme, und wird dieselbe nach der Rückkehr des Ressortministers von seinem Urlaube energisch in Angriff genommen werden, so daß sie im nächsten Jahre schon den preussischen Landtag beschäftigen kann.

(*) Aus Zanzibar erhält die Nat.-Ztg. folgende auffallende, bisher nicht bekannt gewordene Nachricht:

„Am 3. August hatte der Sultan durch Anschlag an seinem Palast bekannt gemacht, daß der Kauf und Verkauf von Sklaven auf dem Gebiete des Sultans verboten sei. Die Verordnung, welche von englischen Generalkonsul mitunterzeichnet war, wurde jedoch von den Arabern entfernt. Als das Plakat am nächsten Tage erneuert wurde, forderten die Araber unter Drohungen, unterstügt von tumultuarischen Massenansammlungen Bewaffneter am Palaste des Sultans, die sofortige Entsernung des Anschlags und die Aufhebung der Verordnung. Der Sultan sog hierauf die Verordnung zurück. Zu irgend welchen ernstlichen Krawallen ist es nicht gekommen.“

SS Eine socialdemokratische Vesperfrucht. Wie dreist trotz des noch in Kraft bestehenden Socialistengesetzes und der damit verbundenen „Anbebelung der Presse“ die Schreibweise der Unflurorgane ist, zeigt folgende Auslassung der von dem bekannten früheren „Religionslehrer“, dem Abg. Fritz Kunert, redigirten „Schleffischen Nachrichten“:

„Zu den sogenannten Kaisertagen. Die hiesigen christlichen Arbeitervereine empfahlen sich zur Spalierbildung. Der hiesige Vereinsrathe wird in Trauer erscheinen, da er um den geplanten Fackelzug gekommen ist. — Frühlicher sind dabei die auswähltesten 101 Prekäre Jungfrauen, welche, wie wir aus den besten Quellen erfahren, mit brennenden, christlich-gemeinnützigen Dampfen — allerdings aus guten Gründen nur zum Theil — auftreten werden. Das macht aber nichts; die Sache wird sich doch zurecht gestalten.“

(**) Wie es mit der vielgerühmten Lehrerfreundlichkeit der Freijünglinge aussieht, zeigt wieder einmal, so schreibt die konservative „Schleffische Morgenzeitung“, die deutschfreisinnige „Söwener Zeitung“. In derselben wird heftig dagegen zu Felde gezogen, daß das Gehalt der Lehrer während ihrer Militärübung weiter gehe. Zwar trägt der angeblich „im Interesse der Steuerzahler“ geschriebene Artikel die Worte „Eingesandt“, die Redaktion erklärt aber ausdrücklich, dem Inhalt des „Eingesandts“ zuzustimmen! In einem zweiten gegen die Lehrer sich richtenden Artikel heißt es u. A.: „Die Eitelkeit mancher Herren aus dem Lehrereise, durch Erlangung des Titels Reserveleutnant ihre gesellschaftliche Stellung zu heben, soll wenigstens nicht auf Kosten anderer Leute ihre Befriedigung suchen!“ Also nach Ansicht der deutschfreisinnigen „L. Z.“ brüht es lediglich auf Eitelkeit, wenn ein Lehrer den ehrenvollen Charakter als Reserveleutnant zu erwerben sucht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Sept. Kaiser Wilhelm hat Dr. Peters im Neuen Palais bei Potsdam empfangen. Derselbe hat dem Monarchen ausführlich über seine Expedition in Afrika berichten müssen. (Von diesem Empfange, den einzelne Berliner Blätter berichten, schweigt merkwürdigerweise der officielle Hofbericht gänzlich.) — Am Sonntag Nachmittag unternahm unser Kaiser mit seinen Söhnen eine längere Dampferfahrt auf den Havelseen und benützte dann zum ersten Male das ihm vom russischen Caren verehrte Dreieckspann. Am Montag arbeitete der Kaiser mit dem Staatssekretär von Marschall und dem Chef des Civilcabinetts Dr. von Lucanus. Heute Dienstag früh 5 Uhr reist Sr. Majestät nach Pasewalk zu den Manövern des Gardekorps, und von dort weiter nach Kiel.

— An den schleifischen Kaisermanövern werden außer dem deutschen Kaiserpaare theilnehmen Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König Albert von Sachsen, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, der Regent von Braunschweig, der Herzog und die Herzogin von Connaught, die Prinzen Ludwig

und Rupprecht von Bayern, Prinz Georg von Sachsen, Herzog Günther von Schleswig-Holstein, Generalfeldmarschall Graf Blumenthal und Andere.

— Zu Ehren der Officiere des im Kieler Hafen vor Anker liegenden österreichischen Uebungsgechwader fand am Sonntag Abend in der Marine-Akademie ein Gartenfest statt. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, sowie der österreichische Admiral von Sterned wohnten demselben bei.

— Reichskommissar von Wismann ist in Brüssel angekommen und als Gast des Königs Leopold im dortigen Schlosse abgestiegen. Der König ist Montag Abend von Ostende nach Brüssel zurückgekehrt.

— Amtliches Ergebnis der Reichstagswahl im Kreise Kaiserslautern. Abgegeben sind 20908 Stimmen. Es erhielten Gutsbesitzer Brund (natlib.) 10648, Gutsbesitzer Grohe (Volkspartei) 10260 Stimmen. Ersterer ist sonach gewählt.

— Dr. Karl Peters hat, der Kreuztg. zufolge, den Kronenorden dritter Klasse erhalten. Der Reichszanzler von Caprivi hat ihm die Auszeichnung übersendet.

— Premierlieutenant von Liebemann, der Begleiter des Dr. Peters, ist in Posen von einem heftigen Fieber befallen worden. Er muß wahrscheinlich für längere Zeit das Zimmer hüten.

— Mit der Vorberathung des neuen deutschen bürgerlichen Gesetzbuches durch eine Kommission sollen in der nächsten Session Bundesrath und Reichstag beschäftigt werden. Es handelt sich hierbei um die Bewilligung von Tagelohnern für die Mitglieder der Kommission, die ihre Aufgaben frühestens in Jahresfrist beenden können.

— Die Herren Oberberggrath Rasse und Bergdirector Krumme sind von ihrer Reise nach England zurückgekehrt, wohin sie beauftragt von der preussischen Regierung entsandt waren, um die englischen Bergwerkverhältnisse zu studieren. Beide Herren werden einen amtlichen Bericht erstatten.

— Auf dem Heidelberger Schlosse hat am letzten Sonntag eine von mehreren tausend Personen besuchte Vorfeier des Sedantages stattgefunden. Nach verschiedenen Reden wurden Telegramme an den Kaiser, die deutschen Bundesfürsten, den Fürsten Bismarck und den Grafen Moltke gerichtet.

Brüssel, 2. Sept. Ein Theil der streikenden Kohlenarbeiter hat am Montag die Thätigkeit wieder aufgenommen, die Wehrzahl feiert aber noch. Einige Krawalle wurden von der Polizei schnell unterdrückt.

Paris, 2. Sept. Präsident Carnot leidet an einem leichten Unwohlsein, welches zu übertriebenen Gerüchten von einer schweren Erkrankung Anlaß gegeben hat. — Hochsehr veröffentlicht in seinem Blatte „Intransigant“ einen auf Sensation berechneten Artikel, in welchem er von einer Unterredung mit Clemenceau erzählt, die vor der Wahl Carnots zum Präsidenten stattgefunden haben soll. Es wäre damals beschlossen worden, falls Ferry gewählt würde, eine Revolution in Scene zu setzen. Es wären sogar schon Gesehre zu diesem Zweck vertheilt gewesen. — Der Großfürst Michael von Rußland ist in Paris angekommen.

Petersburg, 2. Sept. Das Judenthüm gelangt jetzt auch im asiatischen Rußland zur Ausführung. Der Landeskommandierende Kurovskifin in Achabad hat den dort ansässigen Juden den Befehl zugehen lassen, ihre Geschäfte abzudeckeln und binnen einem Monat Transkaspien zu verlassen. — Finanzminister Wischnegradski hat gelegentlich mitgeteilt, daß im nächsten Jahre die russischen Zölle noch weiter erhöht werden.

London, 2. Sept. Der australische Streik ist unverändert. Aus Melbourne wird darüber berichtet: In den Straßen der Stadt die theilweise wieder elektrisch beleuchtet sind, herrscht völlige Ruhe. Eine Rundgebung, an welcher 4000 Personen sich theilgehabt hatten, verlief ohne alle Störung. Die Regierung in Sydney beschloß, einen Theil der Hafenanlagen zu verbarstabilieren, damit die Arbeiter, welche sich dem Auslande nicht angeschlossen haben, ruhig arbeiten können.

Madrid, 2. Sept. Die in dem Cholera-gebiet thätigen Aerzte werden von den Bauern

fortgesetzt schlimm behandelt, weil ihnen die angeordneten Vorsichtsmaßregeln mißfallen. Vortelligen Tagen wurde jeder Arzt mit einer Militär-estorte versehen, aber trotzdem laufen bei den Behörden täglich Berichte über Gewaltthätigkeiten ein. In Valencia wurde ein Arzt durch einen Dolchstoß in den Rücken getödtet. In Mogente spaltete eine Frau einem Doctor mit einem Beile den Kopf, während unweit Verida ein Arzt von einem Pöbelhaufen überfallen und buchstäblich in Stücke zerrißsen wurde.

Konstantinopel, 2. Sept. Von den Häusern, die jüngst in Macedonien mehrere Beamtungen fingen, sind vier arretirt worden.

Kairo, 2. Sept. Aus dem Sudan wird berichtet, daß der Araberchef Senufi mit großer Macht gegen den Mahdi vorrückt, der seine Schaaren in Omdurman bei Khartum sammelt.

Bermischte Nachrichten.

* (Ueber die stürmische Fahrt), welche unser Kaiser auf der Rückkehr aus Rußland hatte, wissen die Matrosen der „Hohenzollern“ nicht genug zu erzählen: Erst fast ein Zusammenstoß mit einem Feuerschiff, dann ein solcher Wind, daß das Haus auf Deck wie ein Kartenhaus weggehoben wurde. Ein Officier wurde wohl die Hälfte des Schiffes entlang geschleudert, die Matrosen flogen aus ihren Hängematten. Eine Weile erwies sich sogar die Arbeit der Maschine als ohnmächtig. Der Kaiser kam im Mantel sofort auf Deck und blieb dort trotz des Sturmwindes und der Gefahr, über Bord geschleudert zu werden. Erst als das Schiff wieder seinen Cours einhalten konnte, kehrte der Kaiser in seine Gemächer zurück.

* (Die Unglücksbede) an der Jäger-Allee in Potsdam, wo am zweiten Pfingsttage der Kaiser und der Erbprinz von Meiningen verunglückten, ist jetzt abgerundet, auch der Prellstein, der dort stand, ist entfernt worden. Am Sonnabend fuhr der Kaiser dort wieder vorüber. Er probierte bei dieser Gelegenheit wiederholt, ob die Passage an der schon seit Jahren berichtigten Ecke nunmehr ganz sicher sei. Erst fuhr er langsam, dann im Trabe um die Ecke herum, und es ging. Zufrieden fuhr der Monarch weiter.

* (Die 10. Infanteriebrigade), die Regiment Nr. 10 und 52, welche vorsichtshalber nach Berlin hmeingezogen ist, da ziemlich alle Gardetruppen zum Manöver ausgerückt sind, erhielt Montag Mittag plötzlich Marschbefehl nach dem Tempelhofer Felde. Dort erschien auch der Kaiser aus Potsdam und unterwarf die Truppen einer genauen Befestigung. Nach Beendigung derselben marschirten die Regimenter in ihre Kasernen zurück.

* (Herr Bindter) in Berlin beging am Montag sein 25jähriges Jubiläum als Chef-Redacteur der Norddeutschen Allgem. Ztg.

* (Unfälle und Verbrechen.) Die Nachrichten aus dem Uberschwemmungsgebiet im Rheinthale lauten sehr böse. Unendlicher Schaden ist in Folge der Uebersfluthungen angebracht. Der Wasserstand des Bodensees ist so hoch, daß die Landwasser darin so gut wie keinen Abfluß haben. Von allen Seiten werden Erdrutschungen und Straßenerschütterungen in Folge des Hochwassers gemeldet. — Nun ist auch eine italienische Stadt von einem Wirbelwind heimgesucht worden. In Formozogoldo stürzten vier Häuser ein, wobei 20 Personen getödtet wurden. 50 Personen wurden gerettet.

* (Die Berliner „Wismädel“) finden auch außerhalb der Reichshauptstadt Nachfolge. Nach dem Vorgange der Berliner Postverwaltung, die bekanntlich eine ganze Anzahl junger Damen mit Erfolg im Fernsprechbetriebe angestellt hat, sollen vom 1. October ab auch in Köln dreißig junge Damen im dortigen Telephonate angestellt werden. Falls dieselben nicht vorzügliche Schulzeugnisse aus Töchtertschulen aufzuweisen haben, müssen sie sich einem Examen, ähnlich dem der Posthilfen, unterziehen. Sie erhalten das Gehalt der Hilfsarbeiter, nämlich 2—2½ Mark pro Tag. Durch diese Einrichtung soll, wie wir dem Electrotechn. Anzgr. entnehmen, namentlich den Töchtern von Beamten Gelegenheit zum Broderwerb geboten werden.

N
12
240
für Po
300
Mit
mittag
im Hot
1
2
u
von 40
15,000
5,500
per 1.
Berl
Ein
Berl
tische
Die
82
1
U
Q
B
arzt
me
ander
Die
aus
ob. (p
Ein
mera,
und

Marienburg Lotterien.

12. Pferde-Lotterie.

Ziehung am 17. September 1890.

2400 Gewinne, W. 85875 Mark.

Hauptgewinne:

5 bespannte Equipagen,

darunter 2 vierspännige,

72 Reit-

und Wagenpferde,

dabei 5 gesattelte Reitpferde etc.

Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark,

für Porto u. Gewinnliste 50 Pfg. extra, empfiehlt u. versendet

Carl Heintze, Coole-General-Debit, BERLIN W,
Unter den Linden 3.

Reichsbank Giro-Conto. Adresse für telegraphische Einzahlungen „Heintze Berlin, Linden“.

5. Geld-Lotterie.

Ziehung am 8., 9. und 10. October 1890.

3372 Geldgewinne = 375000 Mk.

zahlbar in Danzig, Breslau, Hamburg und Berlin.

Gewinne baar

1 à 90 000 = 90 000	50 à 600 = 30 000
1 à 30 000 = 30 000	100 à 300 = 30 000
1 à 15 000 = 15 000	200 à 150 = 30 000
2 à 6 000 = 12 000	1000 à 60 = 60 000
5 à 3 000 = 15 000	1000 à 30 = 30 000
12 à 1 500 = 18 000	1000 à 15 = 15 000

Loose à 3 Mk., halbe Antheile à 1,50 Mk.,
Porto und Liste 50 Pfg. extra, empfiehlt und versendet

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 3. September cr., Vormitt.
9 1/2 Uhr versteigere ich im Hotel zum halben
Rond hier:

1 Tuba, 1 Spiegel und
2 Bilder.

Merseburg, den 1. September 1890.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Mittwoch, den 3. September cr., Vor-
mittags 9 1/2 Uhr versteigere ich zwangsweise
im Hotel zum halben Rond hier:

1 Schreibsecretär, 1 Schreibkommode,
2 Kleiderschränke, 2 Sopha, 1 Spiegel
und 2 Oelbilder.

Tag, Gerichtsvollzieher.

Kapitale

in Beträgen

von 40,000, 30,000, 27,000, 20,000, 17,000,
15,000, 12,000, 10,000, 9,000, 8,000, 6,000,
5,500, 5,000, 4,000, 3000 und weniger, sind
per 1. October oder auch früher anzuleihen durch

G. Höfer, Hofmarkt 8.

Verlag von Fr. Bartholomäus in Erfurt.

Thüringer Küche.

Ein Kochbuch für die deutsche Hausfrau zur
Herstellung eines guten, kräftigen Mittags-
tisches von der Großmutter in Thüringen.

Preis eleg. geb. Mk. 1.50, in ganz
Leinen Mk. 1.80.

Die
30 Pfennig-Küche

oder:

Die Kunst gut und billig zu kochen.

82 Küchenzettel für den Mittagstisch von der
Großmutter in Thüringen.

12 Bogen 8° in elegantem Original-
Leinwandband Mk. 1.50.

Vorrätzig in jeder Buchhandlung.

Logis-Vermiethung.

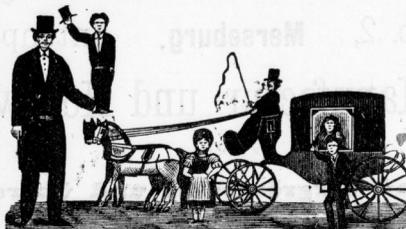
Wegen Vererbung des Herrn Ober-Stabs-
arzt Dr. Meude, ist die erste Etage in
meinem Hause, Burgstrasse No. 4
anderweit von jetzt ab zu vermieten.

Gust. Lott sen.

Die 2. Etage in der Stadt-Apotheke, besteh.
aus 5 Stuben, 5 Kammern u. Zubeh. ist sofort
od. später zu vermieten. F. Curtze.

Eine herrschaftl. Wohnung von 7-8 Zim-
mern, mehreren großen u. kleinen Kammern, Küche
und Zubehör, Balkon zum 2. Octob. bezugsbar.
Oberaltenburg 7.

Nur noch morgen



— und wir scheiden aus dieser Stadt in der wir
so theilnehmende und freundliche Aufnahme ge-
funden haben. Wir sagen hiermit unseren besten
Dank und bitten zugleich Alle, die uns schon mit
ihrem Besuche beehrt haben, uns ihren Freunden
und Bekannten zu unserer

Abschieds- Vorstellung

Mittwoch, den 3. September
empfehlen zu wollen.

Es finden 3 Vorstellungen statt. Anfang 4, 6 und Abends 8 Uhr.

Geschwister Künzel.

Cycas revoluta.

Palmenzweige in allen Größen,

in nur fehlerfreier Waare mit geschmackvollster Ausschmückung empfiehlt in
allen Preislagen bei promptester Bedienung

die Königliche Schlossgärtnerei.

Eine für jeden Landwirth

wirklich empfehlenswerthe Zeitschrift ist unstreitig die in Frankfurt a. M. und Kassel (Haupt-
Expedition) erscheinende Deutsche Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft mit land-
wirthschaftlich-er Handelszeitung und illustriertem Unterhaltungsblatt, da
dieselbe in ihrem Inhalt ebenso reichhaltig, wie gebiegen und trotzdem ungemein billig ist; sie kostet
nur M. 1.50 pro Quartal. Unter den ständigen Mitarbeitern heben wir neben einer großen Zahl
hervorragender praktischer Landwirthe hervor die Herren Prof. Drechsler, Prof. Kirchner, Prof. Koenig,
Prof. Kühn, Prof. Müller-Zurgau, Prof. Püß, Prof. Wagner, Dr. v. Breifeld, Walter Behrend,
Director Dr. Brämmer, Dr. Dropsen, Dr. Edler, Hauptmann Geiß, Dr. Giersberg, Dr. Heyer,
Dr. Kittel, Dr. Langsavel, Moehrin, Koff-Haddrup, Obergärtner Seligmüller, und lassen die in den
Kreisen der Landwirtschaft hochgeachteten Namen jede weitere Empfehlung der Deutschen Allgemeinen
Zeitung für Landwirtschaft gewiß als überflüssig erscheinen. Im Postzeitungsverzeichniß ist dieselbe
unter No. 1444 aufgeführt; sie kann aber auch direct von der Expedition in Frankfurt a. M.,
sowie durch die Buchhandlung von P. Steffenhagen bezogen werden.

Unser Lager in:

Koch- und Heizöfen,
Kochplatten,
Ofenrosten,
Feuerthüren,
Ofenrohren,
Aschenkasten

halten wir zu billigsten Preisen bestens em-
pfohlen.

Gebr. Wiegand.

Heirath! Ein Fräul. 19 Jahre alt,
mit ca. 200,000 Mk. Ver-
mögen wünscht sich zu verheirathen. Gesl. nicht
anonyme Anträge unt. K. S. 3898 an „General-
Anzeiger“ Berlin SW. 61.

Herrschschaftliches Logis zu vermieten! Zu
erfragen bei Julius Mehe, Entenplan.

Germanische Fisch-Gross-Handlung.



Prima Lebendfrisch:

Seehecht, Schellfisch,
Schollen.

Neue Sendung: Bücklinge, Aale, Sprotten,
Flockbücklinge, Iger, Schellfisch, neue Brat-
heringe. W. Krähmer.

Süßrahm-Margarine,

täglich frisch eintreffend, à Pfd. 80 Pfg.
empfehle als etwas ganz Bortugliches.

Otto Zachow.

VAN HOUTEN'S CACAO.

Bester — im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster **Chocolade.**
Überall vorrätig.

C. A. Steckner,

Entenplan No. 2, Merseburg, Entenplan No. 2,

Seiden-, Manufactur- und Modewaaren

empfiehlt

sein bedeutend vergrößertes und überaus reich
ausgestattetes Lager

von

—● Herbst- und Winter-Neuheiten. ●—

Ich bin bei dem hiesigen Landgericht
als **Rechtsanwalt** zugelassen.

Halle, a/S., kleine Steinstrasse 3, I.

Georg Pursche,
Rechtsanwalt.

Tanz-Unterricht.

Mein diesjähriger **Winter-Cursus** be-
ginnt für Herren Dienstag, den 16. Septbr.,
für Damen Freitag, den 19. September,
Abends 8 Uhr in der „Kaiser Wilhelms-
Halle“. — Weiteren Anmeldungen sieht entgegen

K. Ebeling,

Schmalestraße 10, 2. Etage.

◀ National-Denkmal ▶

für den Fürsten von Bismarck.

Sammelstelle:
Kreisblatt-Expedition.

Heute

frische hausflachtene Würst.

Otto Zachow.

Frische Kieler Speck-Büchlinge,
Neue Lüneburger Neunaugen,
Neuen Magdeburger Sauerkohl.

C. L. Zimmermann.

Chemalige Garde.

Mittwoch, den 3. Septbr. Abends 8 1/2 Uhr

Monatsversammlung.

Der Vorstand.

== Theater im Tivoli. ==

Mittwoch, den 3. September 1890.

Zur Nachfeier d. Sedanfestes.

Der gute Kamerad.

Dramatische Soloscene v. Theodor Geßky.

Hierauf:

Ein Attentat auf den alten Fritz.

Historisches Lustspiel in 3 Acten von Theodor Geßky.

Vorläufige Anzeige.

Allen Kunstfreunden diene zur Nachricht, daß
Herr Hofschauspieler **Albert Brümmer**
am 4. September sein Gastspiel im „Tivoli“
beginnt. Alles Nähere die Tageszettel.

Hochachtungsvoll

Georg Zauner, Director.

Hamsterpatronen

zur Massenvertilgung von Hamstern,
sowie Gift mit Bitterung für Feldmäuse empfiehlt
M. Waltsgott, Halle a/S.

500 Mark in Gold,

wenn **Crema Grotzsch** nicht alle Hautun-
reinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke,
Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe u. be-
seitigt u. den Teint bis ins Alter blendend
weiß u. jugendfrisch erhält. Keine Schminke.
Preis Mk. 1.20. Haupt-Depot **J. Grotzsch,**
Brünn. Bestimmungsort: **Dr. C. Rühlus,**
Engelapothek in Leipzig, sowie in allen
besseren Handlungen.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Mittwoch, 3. September. An-
fang 1/2 7 Uhr. Das Nachtlager in Granada. —

Altes Theater. Mittwoch, 3. September. An-
fang 7 Uhr. Vorstellung zu halben Preisen:
Iphigenie auf Tauris.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 6 1/2 Uhr entschlief sanft nach
schweren Leiden unser innigstgeliebtes Töchterchen
Elsa im 7. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr
statt. **Gust. Müller und Frau**
Marie geb. **Gaußsch.**

Redaction, Schnellpressendruck u. Verlag von **M. Leiboldt**
in Merseburg, (Mens. Schulplatz 5.)

Sierzu 1 Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Steigra, 1. Sept. Zu der von dem landwirtschaftlichen Verein Bedra, in Verbindung mit den Nachbarvereinen Steigra, Reinsdorf und Langeneichstedt-Derwünsh am 7. und 8. Juli cr. abgehaltenen Stuten- und Fohlen-schau, wurden 40 Stuten und 28 Fohlen vorgeführt, wovon 32 Stuten als zur Zucht geeignet befunden wurden. Hiervon wurden durch Gewährung von freien Deckseinen prämiirt, je 1 Stute: des Landw. Friedrich Wännide-Schmirra, Drstr. Friedrich Reineid-Eptingen, Landw. Emil Händorf-Grumpa, Karl Tümmel-Grumpa, Louis Fuhs-Böffen, Friedrich Bernstein-Cämmeritz, Drstr. Louis Graul-Lunsted, Landw. Julius Röhring-Reichardtswenden, Karl Nammelt-Pettstedt, August Cuijahr-Storkau, Karl Otto-Bebra, Hermann Bauer-Beugfeld, Karl Hoffmann-Beuchfeld, Wilhelm Knauth-Schleberoda, Otto Köhne-Schnellroda, Friedrich Fischer-Eberstoda, Otto Bornhale-Oberreichstedt, Karl Feidenreich-Oberreichstedt, Friedrich Thieme-Oberreichstedt, Friedrich Gäbler-Oberreichstedt, Drstr. Gotthold Heinrich-Niederreichstedt, Landw. Eduard Rosenhahn-Niederolbitau. — Für alle übrigen, als zur Zucht geeignet befundenen Stuten wurden den Besitzern Anerkennnisse ausgesetzt.

† Nebra, 29. August. Das diesjährige Mannschießen nahm einen in jeder Beziehung befriedigenden Verlauf. Mannsönig wurde Herr Barbierherr Reinhardt in Nebra.

† Freyburg, 30. August. Beim Abladen von Getreide in Pödelist fiel eine Arbeiterfrau von hier so unglücklich von der Lenne, daß sie schwere Verletzungen davontrug. — Beim Absteigen vom Wagen glitt die Frau R. in Pödelist aus, führte hin und erlitt einen Beinbruch.

† Stößen, 30. August. Ein hiesiger neun-jähriger Schulfknabe, Namens Otto Erurich, hat sich in den letzten Ferien vom elterlichen Hause entfernt, während die Eltern ihrer Arbeit nachgingen. Seit 14 Tagen treibt er sich ver-muthlich umher. Trotz angestellter Nachforschungen ist über seinen Verbleib nichts Sicheres bekannt geworden. Wie verlautet, ist er zuletzt in Köstritz gesehen worden. Der Knabe ist ohne Kopfbedeckung und barfuß und bekleidet mit schwarzer Jacke und schwarz und weiß gestreiften Hosen.

† Schöben, 29. August. Heute Morgen ertränkte sich im sog. Schwanenteich, jebensfalls in Folge schon lange Zeit anhaltender körperlicher Leiden, die Ehefrau des Rutschers St.

† Ertaritzberga, 2. Sept. Auf der Ertaritzburg wird in aller Eile auf dem sog. Jungfernturm ein Aussichtsturm aufgeführt.

† Raumburg, 30. August. Am heutigen Wochenmarkttag waren wiederum weniger gute schlante, aber doch mehr trüffelartige Gurkenfrüchte am Platze. Für erstere wurden pro Schock 1,50 bis 1,70 M. und für letztere nur 30—40 Pfg. bezahlt. Der Verkehr gestaltete sich sehr lebhaft und die Nachfrage nach guter glatter Waare war größer als der Vorrath. — Gestern Abend wurde ein hiesiger Einwohner in Ziegelgraben von seinem Gesähr überfahren, und zwar gingen ihm die Räder des Wagens über den Leib und den Kopf, jedoch ein Theil des Gehirns bloßgelegt wurde. Er mußte nach Hause gefahren werden. — Heute morgen fand man die unverheiratete Anna Hirsch im Hinterhause der Wittwe Mey, Schulstraße 26 wohnhaft, in ihrer Wohnkammer, welche mit Gewalt geöffnet werden mußte, erstickt vor. In der Ofenröhre wurden Reste von verbrannten Kleidungsstücken vorgefunden, auch die Petroleumlampe, deren Docht herabgeschraubt war, war ausgebrannt, während alle Thüren und Fensterritzen sorgfältig verstopft waren. Kanarienvogel und Goldfische hatte die Verstorbene vorher in Sicherheit gebracht.

† Raumburg, 1. Sept. So viel sich bis jetzt ergeben hat, wird die diesjährige Feldhühner-jagd auf dem hiesigen und den Nachbarweiden ergiebiger werden, als im vorigen Jahre, weil heuer während der Brutperiode günstige Witterung herrschte. Die verhältnismäßig hohen Feldhühnerpreise — 90 bis 100 Pfg. pro Stück — werden sich hoffentlich wohl er-mäßigen, wenn nach Aberntung der jetzt hier und dort noch im

Felde stehenden Halmfrüchte die Jagd ganz ungehindert wird ausgeübt und dann mehr Fühner zum Abschluß gebracht werden können. — Die Weinberge zwischen Rossbach und Kösen haben durch die Kälte empfindlich gelitten.

† Weissenfels, 30. August. Der Zwangs-zögling Richard Wagenhaus von hier, welcher vor etwa 14 Tagen hier aufgegriffen und zur Anstalt zurückgeführt wurde, ist bald darauf wieder entlaufen. Seitdem trieb er sich in der Umgegend von Weissenfels um und hat am 28. d. M. Morgens im Nachbarorte Langendorf einen Einbruchdiebstahl verübt, wobei ihm 15 M. in die Hände fielen. Gestern gelang es, den Jungen hier zu erwischen und festzunehmen. Sein Kassenbestand belief sich noch auf etwas über sechs Mark, auch hatte er sich ein paar neue Schuhe für gestohlenes Geld gekauft, welche ihm ins-ge-dessen wieder abgenommen wurden. Wagenhaus ist bereits gestern Nachmittag wieder in die Zwangs-erziehungsanstalt zu Zeit abgeliefert. — Zum heutigen Markte sind Gurken nur in geringer Menge und mit minderwertiger Quantität angefahren, was auf einen baldigen Schluß der diesjährigen Gurkenaison schließen läßt. — Die hiesige Fleischremuneration bekannt, daß sie infolge des sich täglich steigenden Viehmangels und der dadurch erhöhten Vieh Preise eine Preis-Steigerung des Fleisches eintreten lassen muß. Das Rindfleisch soll von jetzt ab mit 65 Pf. verkauft werden.

† Weissenfels, 1. Sept. Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde der Handarbeiter Fühner von hier, 31 Jahre alt und Vater von fünf Kindern, in der Arbeiterhütte im Bruchhause des Irrenschens Steinbruchs todt aufgefunden. Anscheinend ist er durch ein n. Schuß in den Mund getödtet; ob ein Unglücksfall oder vorsätzlicher Selbstmord vorliegt, wird durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt werden. — Auf der benachbarten Fabrik Gerstewitz gerieth der Gesähr-führer Kaiser von hier unter seinen Wagen und wurde über das rechte Bein am Unterschenkel ge-fahren. Ein sofort hinzugezogener Arzt stellte einen komplizierten Unterschenkelbruch fest und ordnete die Ueberführung des Verunglückten nach der Halle'schen Klinik an. — Am Freitag wurde in der Stor-lauer Fähr ein weißer Hase geschossen. — Die Typhusepidemie vom Winter hat durch die zwei-malige Verlegung der Unteroffizierschule, erst nach Jüterbogk, dann nach Raumburg, durch Um- und Neubauten des Schlosses dem Staate die enorme Summe von mehr als 500 000 M. gekostet. Schmerzliche: aber als der Verlust einer halben Million ist doch bei Weitem der von 11 Menschenleben. — In der Sandgrube von Lünschel in Martwerben ist man auf Kohle gestoßen. Es liegt daher die Wahrscheinlichkeit nahe, daß man bei weiteren Bohrungen eventuell auf ein Kohlenlager treffen würde.

† Halle, 1. Sept. Der Lampenputzer Gleismann, bei der Straßenbahnverwaltung hier im Dienst, erhielt am Freitag Nachmittag 1000 M. eingehändigt, um solche bei einem hiesigen Banquier abzuliefern. Gleismann hat es vor-gezogen, sich mit dem Gelde aus dem Staube zu machen, denn er ist seitdem spurlos ver-schwunden. Die nöthigen Maßregeln zu seiner Wiederergreifung sind bereits veranlaßt. Der-selbe ist 49 Jahre alt, von mittlerer Statur, hat blasse Gesichtsfarbe, starken weißmelirten Vollbart und grau melirtes Kopfhair. — Wir berichteten vor etwa 5 Wochen, daß ein Ziegel-lei-arbeiter am Bahnhof von einem unbekanntem an-ständig gekleideten Mann angesprochen worden ist, der ihm Arbeit angeboten, schließlich auf dem Nach-hauswege über Diehm angefallen und seiner erheblichen Baarschaft beraubt hat. Man nahm Veranlassung, an der Mächtigkeit dieser Nachricht zu zweifeln. Der Thäter ist jetzt nun aber in der Person des in Haft befindlichen Kesselschmieds Lohmann ermittelt, der bekanntlich jüngst am Ross-platze die gleiche Manipulation, aber in noch viel frecherer Weise an einem Werksführer aus-geführt hatte.

† Eisleben, 31. August. Der Arbeiter J. in Eisleben mißhandelte seine Ehefrau in der letzten Zeit in wahrhaft empörender Weise, so daß die Hausgenossen und Nachbarn Einspruch

erheben mußten. Der Unmensch hatte seine Frau unlängst zu erdroffeln versucht, indem er ihr einen Strick um den Hals geschlungen und diesen um das Treppengeländer fest angezogen hatte. Nur dem Dazwischentreten einer Hausbewohnerin war es zu danken, daß die verbrecherische Ab-sicht nicht zur Ausführung gelangte. Bald darauf brachte der Unmensch der armen Frau durch Messerstiche mehrfache Verletzungen bei und um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, schlug der nette Gatte seiner Frau mit einem Hammer auf den Kopf, schleifte sie zum Hause hinaus auf die Dingerstätte und sperrte sie in den Schweinestall ein, woselbst die Bedauerns-werthe bis zum andern Morgen verblieb. Hoffentlich trifft den Barbar dafür eine recht empfindliche Strafe.

† Magdeburg, 1. Sept. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde in den Laden von Hintus u. Co., Jacobsstraße, ein Einbruch verübt, wobei außer 300 M. baar auch Waarenvorräthe gestohlen wurden. — In große Betrübniß ist eine hiesige Familie ver-setzt worden. Der Sohn, Studirender in höherem Semester, welcher Freitag Abend bei den Eltern zum Besuche eintraf, ging bald darauf in den Garten und mochte dort durch Erschießen seinem Leben ein Ende.

† Altenburg, 30. August. Der Thürin-gische Städtetag wählte zum nächstjährigen Ver-sammlungsort Hildburghausen.

† Chemnitz, 1. Sept. Großes Aufsehen erregt in Chemnitz Geschäftsreisen die plötz-liche Verhaftung des Inhabers und ersten An-ge-stellten einer angesehenen Geschäftsfirma. Die überraschend schnelle Verhaftung erfolgte wegen dringenden Verdachts umfangreicher Wechsel-fälschung bezw. Beihilfe zu derselben.

Vocales und Kreisnachrichten.

Merseburg, den 2. September 1890.

§ Personalien. Dr. Mende, Oberstaats-arzt 1. Kl. und Regts.-Arzt zum thüring. Hul.-Regt. Nr. 12, zum 2. Großherzog. Hess. Inf.-Regt. (Großherzog) Nr. 116 verlegt.

§ Aus Anlaß eines Spezialfalles sind die preussischen Regierungs-Präsidenten von dem Minister des Innern und dem Kriegs-minister darauf aufmerksam gemacht worden, daß nach dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875, welches im § 4 bestimmt, daß alle durch die Benutzung von Grundstücken zu Truppenübungen entstehenden Schäden aus Militärfonds vergütet werden, der Ministerial-Erlass vom 14. April 1874 als aufgehoben anzusehen ist.

§ Bauernregeln. Wenn der September noch donnern kann, sehen die Bäume viel Wäfften an. — Wenn der Septemberregen den Winter trifft, so ist er so schlecht wie Gift. — Wird Mariä Geburt (8. Sept.) gefät, ist's nicht zu spät und nicht zu spät. — Wenn Matthäus (21. Sept.) weint statt lacht, er Eßig aus dem Weine macht.

§ Falbtage sind für den Monat September glücklicherweise nur zwei angeblüdt, ein dies-criticus 1. Ordnung für den 28. September und einer 3. Ordnung für den 14. September.

§ Theater in „Tivoli“. Eine würdige Feier des glorreichen Tages von Sedan wird auch Herr Director Zauner im Saale des „Tivoli“ am Mittwoch veranstalten, indem er zwei patriotische Stücke, die durch einen Prolog eingeleitet werden, zur Aufführung bringt. Beide dramatische Werke sind von Theodor Gesty, einem Sohn unserer Stadt, verfaßt der auf lyrischem und epischem Gebiete, sowie als Ueberschreiber bereits mit Erfolg in die Öffentlichkeit getreten ist. Das eine Stück, ein Dramalet aus dem letzten deutsch-französischen Kriege „Der gute Kamerad“ wurde schon bei seinem Erscheinen von dem geistvollen Kritiker der „Nationalzeitung“ Karl Frenzel, als „schwung-voll und nicht ohne dramatische Bewegung“ bezeichnet. Das andere, ein 3 aktiges vaterländisches Lustspiel: „Ein Attentat auf den alten Fritz“ behandelt eine denkwürdige Episode aus

den letzten Jahren des siebenjährigen Krieges und ist größtentheils nach geschichtlichen Quellen bearbeitet. Da die Stücke mit Sorgfalt einstudiert sind und die Hauptrollen in bewährten Händen ruhen, — Friedrich den Großen wird Herr Raabe spielen — so läßt sich wohl voraussetzen, daß diese von patriotischem Geiste besetzte Feier recht zahlreich besucht werden wird.

S Gastspiel. Wie wir den hiesigen Theaterfreunden heute mittheilen können, wird am kommenden Donnerstag der von seinem letzten Auftreten her noch in gutem Andenken stehende russische Hofschauspieler Herr Brümmer im Theater des „Livoli“ ein kurzes Gastspiel absolvieren, eine Nachricht, die von den Verehrern des ausgezeichneten Mimiken mit großer Freude begrüßt werden wird. Wir werden nicht verfehlen auf das interessante Gastspiel zurückzukommen.

S Aus dem Bureau des Stadttheaters in Halle wird uns geschrieben: In der ersten Woche der neuen, mit dem 14. September beginnenden Saison wird außer dem Shakespearischen „Hamlet“ in der Einrichtung von C. F. Wittmann „Die Ehre“ von Sudermann, „Donna Diana“ von Moreto, „Kervés“ von Moser und Strind, und die Einakter „Der Anfang von dem Ende“ und „Wer das Kleinere nicht ehrt, ist des Größeren nicht werth“, beide von Schlegler, „Coeur-Dame“ von Bernstein und „Drei Frauenhüte“ von Anna Brentano in Scene geben. Als erste Opern-Vorstellung am 21. September ist „Lohengrin“ in Aussicht genommen.

S Der Lebensretter. Unter dem Namen der „Lebensretter“ hat ein deutscher Hutfabrikant einen eleganten Hut gefertigt, der sich in den Dienst des Samariterwesens stellt. So befindet sich am Hute statt der sonst üblichen Sturmhahnur ein dünner Gummischlauch, der im Falle einer Verwundung, besonders bei Blutvergiftungen, zum Abbinden der gesunden Theile dient. In einer Seitentasche im Innern des Hutes findet man in einem Couvert mit Eisenchlorid getränkte Watte, in einer anderen wasserdichten Verbandsstoff. Ebenso ist das Band, welches außen um den Hut liegt, mit einem Haken versehen, wodurch dasselbe als Festhalter um die Kompresse dient. Auf dem Ärztler-Kongreß in Berlin war der neue Hut schon vorgelegt worden und hatte den Beifall der Versammlung gefunden.

S Vom Lande. Es dürfte bekannt sein, daß viele Farbstoffe, die sich im Futter der Kühe befinden in die Milch übergehen, so z. B. färben Mohrrüben, Ringelblumen, sobald sie in größeren Mengen aufgenommen werden, die Milch gelb. Auch der Geschmack von Knoblauch, Fenchel, Kümmel kann sich der Milch mittheilen. Aber auch gefährlichere Stoffe, wie die Arzneistoffe zum Theil sind, können in die Milch übergehen und bei den Menschen, welche die Milch genießen, krank machend wirken, so z. B. Aloe, Glaubersalz, Jod, Quecksilber, Arsenik und viele andere. Die Milch von solchen Kühen, welche mit Arzneimitteln behandelt werden, darf, wie hieraus leicht ersichtlich, auch nachdem die Kur vorüber ist, eine zeitlang nicht als menschliches Nahrungsmittel verwendet werden, auch bei der Verabreichung an Vieh, namentlich an Saugkälber, sei man vorsichtig.

S Aus Lützen, 29. August schreibt man: Der von Professor Falb für den 30. August angekündigte kritische Tag machte sich bereits am 27. August durch einen zwischen 8 und 9 Uhr Abends ganz plötzlich über unsere Stadt hinweggehenden Orkan bemerkbar. Gegen 20 Stück der altersschwachen Kirchsäume an der Pegauer Straße fielen dem Sturme zum Opfer, ebenso auch unterhalb des Fuders zwei an den Ufern des Flossgrabens stehende riesige Pappeln, welche in ihrem Sturze gegen 10 Quadratmeter Erdreich aushuben, wodurch das Wasser des Flossgrabens über die angrenzenden Wiesen ergoß und dieselben in einen See verwandelte.

Bermischte Nachrichten.

* (Ueber den Zustand) des bisherigen bayerischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Uexküll gehen Münchener Blätter authentische Mittheilungen zu: „Die Natur der Krankheit, an welcher der Minister leidet (Wassersucht), bringt es mit sich, daß schwere Anfälle, die das Schlimmste

besürchten lassen, mit Erleichterungen abwechseln, welche die Gefahr als beseitigt ansehen lassen. Daher die schon so oft verbreiteten Nachrichten vom Tode des Ministers, dann wieder Meldungen von einer eingetretenen Besserung. Thatsache ist nun, daß allerdings die Katastrophe jeden Augenblick eintreten, daß dieselbe aber auch sich noch auf Wochen hinauszuziehen kann. Der Minister befindet sich in Böcking in bester Pflege, zwei barmherzige Schwestern befinden sich abwechselnd Tag und Nacht am Krankenlager, und die besorgte Familie bietet Alles auf, um dem Kranken sein qualvolles Leiden so viel wie möglich zu erleichtern.“

* (Keine Notizen.) Der Prinz und die Prinzessin von Wales, die eine Vergnügungstour nach Kopenhagen antreten, gedenken auf derselben auch Hamburg zu besuchen. — Der erste deutsche ostafrikanische Dampfer „Reichstag“ hat eine Fracht von 1500 Tonnen nach Zanibar gebracht.

* (Die Vassalle-Demonstration) der Berliner Socialdemokraten am letzten Sonntag ist völlig ruhig verlaufen. Im Walde bei Friedrichshagen fanden verschiedene Versammlungen statt, die nicht zum Einschreiten der Polizei Anlaß gaben. Zu etwas tumultuariösen Scenen kam es nur bei der Rückfahrt nach Berlin, da die vorhandenen Waggons nicht genügten. Abgesehen von einigen Ohnmachten kam aber nichts Besonderes vor, so daß schließlich alle Ausflügler glücklich verleben wurden. Zwischen Beamten und Arbeitern hat keinerlei Konflikt stattgefunden. Im Ganzen mochten etwa 15000 Socialisten draußen gewesen sein, darunter mehrere Abgeordnete. Neue Leistungen waren zum Wieder nach der Melodie des „Heil Dir im Siegerkranz“ und „Eine feste Burg ist unser Gott“. Das erste feierte Vassalle, das zweite verhöhte die christliche Kirche.

* (Gewiss sehr zeitige eheliche Ertlichkeit.) Unter großem Zulauf wurde am Sonnabend Mittag zu einem Heilgebißen in der Karlstraße in Berlin eine junge Frau geleitet. Eine Stirnwunde wollte sie sich verbinden lassen, die kein Anderer ihr zugestimmt hatte, als der Gatte, mit welchem sie soeben auf dem benachbarten Standesamt ehelich verbunden worden war. Als sie Beide das Protokoll unterzeichnet, und den Glückwunsch des Standesbeamten entgegen genommen hatten, so berichtete unter heftigem Schluchzen das aufs Tiefste beleidigte junge Frauen, da sei es auch mit ihrem ehelichen Glück schon vorbei gewesen. Denn beim Hinabgehen von der Treppe habe ihr Mann in Gegenwart der beiden Zeugen eine böshafte Bemerkung über die Handchrift gemacht, mit welcher sie (die Frau) das Protokoll unterzeichnet, und die Schrift eine „niederträchtige Klamme“ genannt, ob der er sich vor dem Standesbeamten geschämt habe. Hierdurch gereizt habe sie ihrem Manne zugerufen, er habe wohl zuviel getrunken, und diese Bemerkung sei eine ganz richtige gewesen zu sein. Denn während habe ihr Mann seinen Stoß erhoben und damit einen Schlag gegen ihren Kopf geführt, welcher die sichtbare Wunde an der Stirn und zugleich eine unheilbare unsichtbare Wunde in ihrem Herzen verursacht hätte. Mit ihrer Liebe zu diesem Barbaren sei es rein vorbei. Da der Antritt vor der Thür des Standesamtes sich abgespielt, so hatte das Publikum es bald heraus, daß es sich hier um den ersten häuslichen Krieg handelte und nahm eine derart unfreundliche Haltung gegen den schlagfertigen Ehemann an, daß dieser sich schleunigst aus dem Staube machte und es vorzog, die blutende Frau der Fürsorge zwar nicht angetrauter, aber jedenfalls zarter sührender Herren zu überlassen.

* (Welche Zimmer) sind ungemalt die schönsten? — die Frauenzimmer.

* (Gesuch.) Für eine sehr gut gearbeitete Grabchrift wird ein passender Todter gesucht. * (Ein Dorfschulmeister lehrte:) „Das Salz, meine lieben Kinder, ist ein Gewürz, welches die Speisen verdirbt, wenn es nicht hinzugehan wird!“

See- und Marine.

— Kaiserliche Cabinet-Bordere. Der Kaiser hat durch Cabinet-Bordere bestimmt, daß bei allen großen Paraden die Kavallerie fortan beim ersten Vorbeimarsche

nicht, wie durch die Feldbienf-Ordnung festgesetzt ist, in halben Escadrons, sondern in Escadrons - Fronten mit halben Distanzen vorbeimarschieren soll. Demnach wird die Feldbienf-Ordnung abgeändert. Weitere Details betreffen Uniform-Änderungen bei den Artillerie - Schießschulen und der Fußs - Compagnie der Artillerie - Prüfungs-Kommission, sowie die Verlegung des Kadettenhauses zum Kollin.

— Im Versuchswerk bei Magdeburg haben Schießversuche aus Panzerthürmen mit rauchlosem Pulver stattgefunden und war mit Geschützen verschiedener Kaliber. Diese Versuche waren um so interessanter, als zugleich Vergleiche mit dem bisherigen Schwarzpulver beobachtet wurden, wobei sich herausstellte, daß die Verwertung des neuen Pulvers als treibende Kraft eine 3-4 mal größere ist, als bei den früheren rauchhaltigen Pulverorten. Außerdem entwickelte das neue Pulver so unbedeutende Nebel, daß das Ziel selbst bei Regenwetter sichtbar blieb. Der Erfinder der Grünlichen Panzerthürme, der verordnete Oberlieutenant Schumann, äußerte einmal, sein Werk werde erst völlig von Erfolg gekrönt sein, wenn es gelingen sollte, ein brauchbares rauchloses Pulver darzustellen, damit die Bedienung der Schnellfeuer-Geschütze das Ziel fortwährend im Auge haben könne. Die jüngsten Schießversuche haben die Worte Schumann's bestätigt.

Gerichts-Verhandlungen.

— Berliner Rechtsbild. Zwei Agitatoren für den Normalarbeitstag standen am Sonnabend in den Personen der Wirtin Julius Feltner und Edmund Obtel vor dem Schöffengericht. Beide gingen eines Abends gegen 10 Uhr die Mendelssohnstraße entlang und saßen in einer Plüthanstalt die Plüthanstalt in vollster Arbeit. Ohne sich lange zu besinnen, gingen sie in das Haus hinein und hielten den Mädchen einen Vortrag über den „Anfang“, so spät in die Nacht hinein zu arbeiten, und hielten sie von der Thätigkeit ab. Der Inhaber des Geschäftes ließ sich dieses widerrechtlich Einbringen der Weiden nicht gefallen, und da sie gutwillig das Lokal nicht verlassen, mußte der Nachwächter gerufen werden, dem bei der noch immer fortgesetzten Verpredung über die Regelung der Normalarbeitstages der Rodämmerltag unmöglich durchzuführen konnten, erschienen sie am nächsten Abend abermals in der Plüthanstalt, um den Mädchen abermals klar zu machen, daß sie „sich an der Menschwürde verflüchtigen, weil sie noch nach 10 Uhr arbeiten.“ Das Schöffengericht hielt sie für derartigen socialpolitischen Agitationen in fremder Behausung nicht für berechtigt, und verurtheilte Feltner zu einer Woche, Obtel zu vierzehn Tagen Gefängnis und 80 Mark Gelbbusse.

Markt-Berichte.

Merseburg, 2. Sept. Höcker und niedrigster Marktpreis der Weizen in der Woche vom 24.—30. August pro Stck 12—18 M.

Halle, 2. Sept. Freies Aufschuß der Wallergelb für 1000 Kilo netto. Weizen feil, 180—188 M. alt. u. feinst. ausw. über Noth, — Roggen feil 164—170 M., Gerste, Branntgerste 160—178 feinst. feinstalt, 180—188 Futter 140—156 — Safer rüb. 136—143; alter über Noth, — Mais amer. Mixt 128—130 M., Donanmais 130—140 M., Raps ruhig 216—230 Mark. Rüben — Markt, Erbsen, Victoria, neue 176—182 M. Kümmel excl. Sad geschäftlos 34—35 M. Stärke incl. Faß von 100 Kilo Netto. — Hallische prima Weizenstärke 39,50—40,00 abfallende Sorten billiger. Preise per 100 Kilo netto. Einen 20—32 Bohnen, Erbsen, Kleeblätter, Futterkart. gefe. Futterkart. 13,00—15,00 M. Roggenkleie 10,50 bis 11,00 M., Weizenkleie 9,75—10,25 M. Weizenrieselste 9,75—10,25 M. Malzsteine, hell 10—11, dunkle, 9,00—9,50 M. Delftsen 11,00—11,50 M. Mais 31,00 bis 33,00 M. Rüböl 60 — M. — Petroleum 24,50 M. Solaröl 0,825/30 f. f. 18,00—18,50 M., Spiritus 1000 Liter — Procent feil, Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 61,50 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 42,00 M. Rübenspiritus —, — B.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Breslau-Warschauer Eisenbahn-Prioritäten. Die nächste Ziehung findet im September statt. Gegen den Courseverlust von ca. 6 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französisch-Strasse 13, die Versicherung für eine Prämie von 11 Pfg. pro 100 Mark.

Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten!)

3. September: Früh Nebel, veränderlich, Semitterregen, kühl, windig, an den Küsten stürmisch.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Vino da Passo Nr. 1 bis 4, sehr angenehme, reife italien. Tischweine der Deutsch-Italienischen Weinsimport-Gesellschaft, deren Qualität nach dem Ausproben der kompetentesten Weinkenner von keinem der sog. Bodenausweine in gleicher Weise erreicht wird. Die Weine der Gesellschaft haben unter kgl. ital. Staatskontrolle, aber absolute Reineheit gewährleistet. Höchste Auszeichnungen auf Fachausstellungen. Zu beziehen in Merseburg von Gebr. Schulze jun.

Redaction. Schnellpressen- und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg (Altenburger Schulplatz 6)